



LESEPROBE AUS:

Wenn es in der Welt dezembert

Gedichte für die Weihnachtszeit

Herausgegeben von Christine Reinhardt

176 Seiten

ISBN: 978-3-7254-1416-1

© Sanssouci Verlag, München 2007

sanssouci

**Wie schön geschmückt der festliche Raum!
Die Lichter funkeln am Weihnachtsbaum!**

Der Weihnachtsabend

Anna Ritter

Vom Christkind

Denkt euch – ich habe das Christkind gesehn!
Es kam aus dem Walde, das Mützchen voll Schnee,
mit gefrorenem Näschen.
Die kleinen Hände taten ihm weh;
denn es trug einen Sack, der war gar schwer,
schleppte und polterte hinter ihm her –
was drin war, möchtet ihr wissen?
Ihr Naseweise, ihr Schelmenpack,
meint ihr, er wäre offen, der Sack?
Zugebunden bis oben hin!
Doch war gewiß was Schönes drin:
es roch so nach Äpfeln und Nüssen!

Joseph von Eichendorff

Weihnachten

Markt und Straßen stehn verlassen,
Still erleuchtet jedes Haus,
Sinnend geh ich durch die Gassen,
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
Buntes Spielzeug fromm geschmückt,
Tausend Kindlein stehn und schauen,
Sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern
Bis hinaus ins freie Feld,
Hehres Glänzen, heiliges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,
Aus des Schnees Einsamkeit
Steigts wie wunderbares Singen –
O du gnadenreiche Zeit!

Ferdinand von Saar

Christnacht

Wieder mit Flügeln, aus Sternen gewoben,
Senkst du herab dich, o heilige Nacht;
Was durch Jahrhunderte alles zerstoßen –
Du noch bewahrst deine leuchtende Pracht.

Ging auch der Welt schon der Heiland verloren,
Der sich dem Dunkel der Zeiten entrang,
Wird er doch immer aufs neue geboren,
Nahst du, Geweihte, dem irdischen Drang.

Selig durchschauend kindliche Herzen,
Bist du des Glaubens süßester Rest;
Fröhlich begangen bei flammenden Kerzen,
Bist du das schönste, das menschlichste Fest.

Leerend das Füllhorn beglückender Liebe,
Schwebst von Geschlecht zu Geschlecht du vertraut –
Wo ist die Brust, die verschlossen dir bliebe,
Nicht dich begrüßte mit innigstem Laut?

Und so klingt heut noch das Wort von der Lippe,
Das einst in Bethlehem preisend erklang,
Strahlet noch immer die lieblichste Krippe –
Tönt aus der Ferne der Hirten Gesang

Was auch im Sturme der Zeiten zerstoßen –
Senke herab dich in ewiger Pracht,
Leuchtende du, aus Sternen gewoben,
Frohe, harzduftende, heilige Nacht!

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben

Der Weihnachtsbaum

Von allen den Bäumen jung und alt,
Von allen den Bäumen groß und klein,
Von allen in unserm ganzen Wald,
Wer mag doch der allerschönste sein?

Der schönste von allen weit und breit,
Das ist doch allein, wer zweifelt dran?
Der Baum, der da grünet allezeit,
Den heute mir bringt der Weihnachtsmann.

Wenn alles schon schläft in stiller Nacht,
Dann holet er ihn bei Sternenschein
Und schlüpfet, eh einer sich's gedacht,
Gar heimlich damit ins Haus hinein.

Dann schmückt er mit Lichtern jeden Zweig,
Hängt Kuchen und Nüss' und Äpfel dran:
So macht er uns alle freudenreich,
Der liebe, der gute Weihnachtsmann.

Robert Walser

Christbaum

Ein Weihnachtsbaum, kommt Kinder, kommt herein,
hat reizende, strahlende Äugelein,
draußen schneit es festzeitmäßig,
flüchtig, fleißig, lieblich, unablässig,

etwas Singendes ist am Weihnachtsbaum,
Silberflitter, Schwänenflaum,
Engelchen, zappelnde Bengelchen schmücken
das gravitatische Bäumchen zum Entzücken.
Nun sagt der art'ge Knabe Verse her,
teilweise wird ihm das Problem sehr schwer,
doch es geht, er bringt's zustande,
die Stube ist bestreut mit glitzerndem Sande
der junge Rezitator lächelt,
das Kerzenflämmchen flackert, fächelt,
Nüsse, Äpfel und Birnen
prangen unter leuchtenden Gestirnen.
Hoch auf der Tannenspitze thront ein Mond,
auf dem Munde des Mädchens ein Verwundern heimisch
wohnt,
alle fühlen sich reichlich belohnt,
großäugig liegen Puppen in Chaisen.
Als wenn es erst gestern wär' gewesen,
daß sie noch selbst sich an Geschenken freuten,
wird's ums Herz erwachsenen Leuten.
Von der Straße tönt Schlittengeklingel,
in der Rumpelkammer sitzt ein Schlingel,
die dunkel ist wie das Vergehen,
um dessetwill'n er nichts vor sich sehen
kann, horch, sie singen
von lieben Dingen,
von Spielsach', Tanzschuhn, Fingerringen,
möge ein kleiner Teil vom fröhlichen Klingen
zu seinen Ohren dringen,
fast scheint mir hier ein Weihnachtsliedchen zu gelingen!

Peter Cornelius

Christbaum

Wie schön geschmückt der festliche Raum!
die Lichter funkeln am Weihnachtsbaum!
o fröhliche Zeit, o seliger Traum!

Die Mutter sitzt in der Kinder Kreis;
nun schweiget Alles auf ihr Geheiss:
sie singet des Christkind's Lob und Preis.

Und rings, vom Weihnachtsbaum erhellt,
ist schön in Bildern aufgestellt
des heiligen Buches Palmenwelt.

Die Kinder schauen der Bilder Pracht,
und haben wohl des Singens acht,
das tönt so süß in der Weihenacht!

O glücklicher Kreis im festlichen Raum!
o gold'ne Lichter am Weihnachtsbaum!
o fröhliche Zeit! o seliger Traum!

James Krüss

Die lustige Weihnacht

Heute tanzen alle Sterne,
und der Mond ist blank geputzt.
Petrus in der Himmelsferne
hat sich seinen Bart gestutzt.

Überall erklingt Geläute,
Fröhlich schmückt sich groß und klein,
und die Heiligen tragen heute
ihren Sonntags-Heiligenschein.

Es ertönen tausend Flöten,
tausend Kerzen geben Glanz.
Und die würdigen Kometen
wedeln lustig mit dem Schwanz.

Hinterm Zaun im Paradiese,
gar nicht weit vom Himmelstor.
musiziert auf einer Wiese
auch der Engelskinderchor.

Ihre roten Tröpfelnasen
putzen sich die Kleinen schnell.
und dann singen sie und blasen
auf Fanfaren, silberhell.

Jedes Jahr um diese Stunde
singen sie nach altem Brauch.
Alle Sterne in der Runde
lauschen – und die Menschen auch.

Manchmal aber, leise, leise.
wird der Chor der Engel stumm,
und im ganzen Erdenkreise
geht ein sanftes Flüstern um.

Dann erscheinen sieben Schimmel.
Und die Engel machen fix
mit gefaltetem Gefieder
vor dem Herrgott einen Knicks.

Alle goldnen Sternenherden
drehn sich still dazu im Tanz.
Und im Himmel wie auf Erden
leuchtet Weihnachtskerzenglanz!

Ernst Moritz Arndt

**Gebet eines kleinen Knaben
an den heiligen Christ**

Du lieber heil'ger frommer Christ,
Der für uns Kinder kommen ist,
Damit wir sollen weiß und rein
Und rechte Kinder Gottes sein,

Du Licht vom lieben Gott gesandt
In unser dunkles Erdenland,
Du Himmelskind und Himmelschein,
Damit wir sollen himmlisch sein:

Du lieber heil'ger frommer Christ,
Weil heute dein Geburtstag ist,
Drum ist auf Erden weit und breit
Bei allen Kindern frohe Zeit.

O segne mich! ich bin noch klein,
O mache mir den Busen rein!
O bade mir die Seele hell
In deinem reichen Himmelsquell!

Daß ich wie Engel Gottes sei
In Demut und in Liebe treu,
Daß ich dein bleibe für und für,
Du heil'ger Christ, das schenke mir!

Joachim Ringelnatz

Am Weihnachtsabend

Ein armer Junge jammert im Bette:

»Ach, wenn ich doch auch einen Weihnachtsbaum hätte!!«

Kaum hatte er diese Worte gesprochen,

Kommt mancherlei aus dem Ofen gekrochen:

Ein Schaukelpferd, Wagen und Bleisoldaten,

Eine Trommel, ein Buch, ein Kaufmannsladen,

Ein Eisenbahnzug und ein Reifenspiel,

Ein Luftschiff, ein Fahrrad, ein Automobil

Und Äpfel und Nüsse und Zuckerschaum

Und ganz zuletzt noch ein Weihnachtsbaum.

Die Engel im Himmel singen mit Macht

Das Festlied: Stille Nacht, heilige Nacht.

Lust auf mehr?

Weitere Informationen zu diesem Titel,
eine bequeme Bestell-Möglichkeit
und viele wunderbare Geschenk-Ideen
finden Sie unter www.sanssouci-verlag.de

sanssouci